

informiert
bietet
liefert

PädagogInnen über aktuelle Kinofilme
Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

Babys

Babys. Dokumentarfilm. Frankreich 2009. Originaltitel: Bébés. Regie: Thomas Balmès. Drehbuch: Thomas Balmès. Kamera: Jérôme Alméras & Steeven Petiteville. Schnitt: Craig Mackay & Reynald Bertrand. Musik: Bruno Coulais. Mitwirkende: Ponijao, Tarererua & Hindere (Namibia), Hattie, Susie & Frazer (USA), Bayar, Mandakh & Purev (Mongolei), Mari, Seiko & Fumito (Japan). Länge: 78 Minuten. FSK: Freigegeben ohne Altersbeschränkung. FBW: Prädikat „besonders wertvoll“.

IKF-Empfehlung:

Klassen: ab Klasse 7, Erwachsenenbildung

Fächer: Biologie, Ethik, Pädagogik, Psychologie, Sozialkunde, Sozialpädagogik, Religion

Themen: Dokumentarfilm über das erste Lebensjahr von Kindern in verschiedenen Ländern und Erdteilen. Abenteuer Leben. Kulturell bedingte Einflüsse auf die kindliche Entwicklung und Erziehung. Aufwachsen in Stadt- oder Naturlandschaften. Verständnis für die Vielfalt der Kulturen.

Inhalt

Der Film dokumentiert die ersten 12 Lebensmonate von vier kleinen Menschen. Die Eltern leben in unterschiedlichen Regionen der Erde, deren Kulturen und Lebenswelten sich deutlich unterscheiden. Im Mittelpunkt der Geschichte stehen die kleine Ponijao aus Opuvo, vom Volk der Himba aus Namibia, das Mädchen Hattie aus San Francisco, die kleine Mari aus Tokio und Bayar, ein Junge aus der Mongolei.

Die Eltern von Ponijao und Bayar sind nomadisierende Viehhirten und leben im Einklang mit der Natur im afrikanischen Busch und in der mongolischen Steppe. Diese beiden Kinder haben viel Entwicklungsspielraum und leben mit Geschwistern und Tieren eng zusammen. Sie sind oft sich selbst überlassen, da die Eltern hart arbeiten müssen und sich nicht nur um die Kinder, sondern auch um die Tiere kümmern müssen.

Unter extrem gegensätzlichen Bedingungen wachsen die behüteten Einzelkinder Hattie und Mari auf. Hattie in San Francisco in einem Haus mit Swimmingpool, Mari in einer kleinen Hochhauswohnung in der Millionenmetropole Tokio. Beide Kinder werden in Spiel- und Krabbelgruppen gefördert und sind medizinisch gut versorgt.

Die Dokumentation der unterschiedlichen Lebensbedingungen der 4 Kinder und ihrer Familien vermittelt feinfühlig ein Verständnis für die Kulturen anderer Länder.

FBW-Prädikat "besonders wertvoll": Vier Babys, vier Länder, vier unterschiedliche Kulturen und vier kontrastreiche Lebenswelten, daraus wird ein Vergnügen hoch vier! Die Alltagsbilder aus den unterschiedlichsten Kulturen zeigen eindrucksvoll, dass die Entwicklung des Lebens ungeachtet der individuellen Förderungen überwiegend Gemeinsamkeiten aufweist. Die unterhaltsamen Aufnahmen sind wohl strukturiert in schöne Landschaftsaufnahmen eingebettet und greifen einzelne interessante Aspekte auf. Ganz ohne Kommentar bleibt es jedem Betrachter überlassen seine eigenen Beobachtungen anzustellen, wodurch die Freude über das neue Leben noch viel direkter vermittelt wird. Ein multikulturelles und universales Kaleidoskop der puren Lebensfreude.



Problemstellung

Die Dokumentation thematisiert die extremen Gegensätze der Landschaften, der Wohnsituationen, der sozialen Faktoren, der Abläufe im Alltag der Babys, in einer globalisierten Welt.

Ärztliche Versorgung.

Hattie liegt kurz nach der Geburt an viele Schläuche angeschlossen auf der Säuglingsstation im Krankenhaus. Auch in den kommenden Monaten werden Mari in Tokio und Hattie in San Francisco regelmäßig gewogen und ärztlich betreut.

Ärzte tauchen für Ponijao in der Rundhütte ihrer Eltern nicht auf. Auch in der mongolischen Jurte erscheint nur einmal eine Ärztin oder Krankenschwester, um den kleinen Jungen zu wiegen. Kurz nach der Geburt fährt Bayar fest in eine Decke verschnürt im Arm seiner Mutter hinten auf dem Motorrad seines Vaters im kalten Wind über die Steppe nach Hause.

Die medizinische Versorgung nach westlichen Maßstäben existiert weder für Ponijao noch für Bayar. Trotzdem machen beide Kinder einen starken und gesunden Eindruck.

Der unterschiedliche Alltag der Kinder

Reglementierung oder unkomplizierte Bedürfniserfüllung

Trinken.

Ponijao und ihr kleiner Bruder können an den Brüsten der Mutter trinken, wann immer sie Hunger haben. Die Mutter entfernt sich nie weiter weg. Eine genaue Tageseinteilung mit festen Trinkzeiten gibt es nicht.

Die Mutter von Hattie dagegen pumpt sich die Milch ab und versorgt ihr Kind aus der Flasche mit Muttermilch. Wahrscheinlich arbeitet sie außer Haus und das Kind ist an feste Trinkzeiten gewöhnt. So ist es gut versorgt, auch wenn sie nicht anwesend ist. Der Vater oder eine andere Person kann dem Kind die Flasche geben.

Die unterschiedliche Weise, den Hunger der Babys zu stillen, verweist darauf, dass die Erziehungskultur in den Industrieländern schon sehr früh mit einer gewissen Disziplinierung anfängt.

Sauberkeitserziehung.

Ponijao lebt immer draußen nur mit einem Lendenschurz bekleidet. Windeln braucht sie nicht.

Bayar wird als Säugling fest in einer Decke verschnürt. Darunter ist er in Windeln gewickelt. Als Krabbelkind bewegt er sich, wenn es Sommer ist, ohne Windeln in einem Hemdchen durch das Steppengras vor der Jurte.

Hattie und Marie laufen bis zum Ende des Films in Windelhosen und Pampers herum.

Auch das Waschen läuft extrem unterschiedlich ab.



Hattie genießt die warme Dusche auf dem Arm des Vaters in der häuslichen Duschkabine.

Bayar sitzt draußen in der Waschschüssel in der Sonne, aus der eine Ziege trinkt.



Ponijao wird von ihrer Mutter abgeleckt und mit Öl gesäubert und eingerieben.

Während Ponijao und Bayar mit einfachen Mitteln sauber gehalten werden, thematisiert das Bild von Hattie unter der warmen Dusche den Luxus und die Wasserverschwendung der reichen Industrieländer.

Essen.

Hattie sitzt alleine der Mutter gegenüber am Tisch und will eine Banane essen. Sorgfältig pellet sie die Schalen ab und gibt sie einzeln der Mutter. Nichts fällt herunter. Dann wird die Banane sauber verzehrt.

Ponijao sitzt mit vielen Geschwistern um einen Topf auf der Erde, aus dem sie alle mit den Händen Milchbrei essen. Der kleine Bruder schmiert Ponijaos Kopf voll, sie spielt mit dem Brei, stopft sich den Mund voll und schmatzt genüsslich.



Bayar spielt mit einem Milcheimer. Er verschüttet die Milch. Als die Mutter das sieht, bekommt er einen Klaps und wundert sich. Die Milch ist zu kostbar, um damit herumzuspielen.

Auch hier fällt die frühe Erziehung zu Ordnung und Manierlichkeit des amerikanischen Kindes auf, dass alleine am Tisch sitzt. Für Ponijao hat das Essen noch den Charakter eines lebenslustigen Spiels mit Matsch. Es ist außerdem ein besonderes Gemeinschaftserlebnis der ganzen Familie.

Spielen und Kreativität

Bayar hat ein wenig Spielzeug in der Jurte, sucht sich aber oft selbst eine Beschäftigung. Wir sehen ihn glücklich mit einer Klopapierrolle experimentieren. Er versucht sie abzuwickeln. Als er es geschafft hat, und mitten in einem weißen Papierhaufen sitzt, lacht er strahlend und isst auch ein paar Stückchen davon.

Hattie und Mari sind dagegen eher von einem Spielzeugüberangebot umgeben.

Mari versucht einen Holzstab in eine runde Lochscheibe zu stecken. Als das nicht gelingt, wirft sie sich wütend schreiend auf dem Teppich hin und her. Auch das Buch fliegt in die Ecke. Sie weint verzweifelt.

Ponijao spielt mit allem, was sie auf ihren Krabbeltouren findet.

Die Bilder sprechen für sich. Bayar wird in seinem Spielablauf mit der Klopapierrolle als das wesentlich kreativere Baby gezeigt. Während Mari überfordert, wütend ihre Frustration herausschreit, sitzt er glücklich, wie ein kleiner König im Klopapierberg. Er hat die Herausforderung, die er sich selbst gesucht hat, mit Erfolg bewältigt.

Erste eigene Erfahrungen mit der Umwelt

Als Krabbelkind robbt Bayar, unbeaufsichtigt draußen im Gras zwischen den Beinen der Ziegen und Kühe herum.

Hattie bewegt sich genau so schnell auf einem Teppich, den der Vater neben ihr mit dem Staubsauger reinigt. Danach wird das Kind selbst abgestaubt.

Mari bewegt sich auf dem spiegelblanken Fußboden der Wohnung in Tokio, während Ponijao durch den Sand vor der Hütte kriecht und an einem gefundenen Knochen lutscht.

Es ist sicher keine Frage, dass Hattie und Mari auf eine eher sterile Umwelt stoßen, die den Standards von Sauberkeit in den USA und Japan entspricht, aber auch wenig Interessantes und Anregendes bieten. Für Bayar und Ponijao sind die Krabbeltouren richtige Entdeckungsreisen.

Soziale Erfahrungen
Kontakt zu anderen Menschen.

Ponijao wandert als Säugling in ihrer großen Familie von einem Arm zum anderen. Um sie herum leben viele Geschwister. Nie liegt sie alleine in einem Bett, wie Hattie und Mari. Sie schläft auf dem Bauch oder den Beinen ihrer Schwestern und Brüder, oder sie hängt auf dem Rücken ihrer arbeitenden Mutter oder dösend über der Schulter einer Schwester. Sie ist in eine große Gemeinschaft hinein geboren.



Bayar dagegen lebt in einer menschenleeren Steppe. Er ist fast nur mit seiner Mutter und seinem Bruder zusammen. Der Vater zieht mit der großen Vieherde über die Weiden. Bayar ist oft alleine und auf sich gestellt, da auch die Mutter viel arbeiten muss.

Hattie und Mari leben als Einzelkinder eng mit den Eltern zusammen in Kleinfamilien. Selten taucht eine Großmutter auf. Beide Eltern arbeiten wahrscheinlich. Vater und Mutter wechseln sich in der Betreuung ab. Andere Kinder lernen Hattie und Mari nur in Spiel- und Krabbelgruppen kennen.



Das Ausleben von Aggressionen.

Hattie hat sich am Bücherregal aufgerichtet. Sie schlägt ihre Mutter. Diese reagiert freundlich distanziert und ermahnend.

Eine ganz andere Erfahrung macht Ponijao. Sie sitzt neben ihrem Bruder. Die beiden zerreiben Steine. Ponijao beißt den etwas älteren Bruder, der ihr seine Plastikflasche nicht geben will. Der Bruder wehrt sich und verprügelt sie.

Ponijao versucht mit Weinen und theatralisch dargestellter Verzweiflung, die Mutter zum Eingreifen zu bewegen. Sie kann noch nicht sprechen und kaum laufen, ist aber schon fähig, trickreich zu interagieren und ihre Bedürfnisse in der großen Gemeinschaft zu artikulieren und durchzusetzen.

Bayar zieht sich an einem Pfosten in der Jurte hoch und versucht auf sein Plastikpferd zu steigen. Als das nicht gelingt, zerrt er wütend und aggressiv an einem gleichaltrigen Spielgefährten, bis dieser weint.

Die Szenen zeigen extrem große Unterschiede im Zusammenhang mit sozialem Lernen und Verhalten. Ponijao versucht in der Konkurrenz zum nur etwas älteren Bruder ihre Wünsche durchzusetzen und sich in der großen Familiengruppe zu behaupten. Diese Fähigkeiten bildet sie schon sehr früh aus.

Hattie kennt als Einzelkind keine Konkurrenz, hat aber auch keine Möglichkeiten in diesem Alter schon direkte, soziale Erfahrungen mit anderen Kindern zu machen und entsprechende Fähigkeiten zu entwickeln.

Natur- oder Stadtlandschaft
Freiheit und umweltbedingte Einschränkungen

Hattie besucht mit ihrem Vater einen Kinderspielplatz und fährt in einem Plastikauto.

Mari sitzt in einem geschlossenen Fahrradanhänger. Die Eltern radeln mit ihr in die städtischen Grünflächen.

Ponijao und Bayar haben die Natur und die Landschaft direkt vor der Hütte. Sie können alles alleine erkunden, während die beiden Stadtkinder nur mit Hilfe der Eltern, Spielplätze oder Parks und Gärten erreichen können.

Kontakt zu Tieren.

Als Bayar als Säugling auf dem Bett liegt, stolziert ein großer bunter Hahn an ihm vorbei. Auch als Krabbelkind lebt er eng mit Katzen und Ziegen zusammen. Ponijao tauscht Küsse mit einem großen Hirtenhund.

Sowohl Mari als auch Hattie haben zu Hause eine Katze. Mari lernt alle anderen Tiere im Zoo kennen. Vor dem Tiger und den Affen hinter der Glasscheibe fürchtet sie sich und weint.

Wasser.

Ein paradiesisches Bild zeigt Ponijao mit ihrem Bruder planschend in einem Bach. Sie legen sich auf den Bauch und trinken genüsslich. Am Ufer im Schatten eines riesigen Baumes sitzt die Familie.

Bayar klettert nackt in einer Tonne herum, aus der die Kühe trinken.

Hattie erlebt den häuslichen Swimmingpool auf dem Arm ihrer Mutter und hat Angst.

Mari sitzt mit dem Vater in einem Quellbad.

Laufen.

Hattie macht die ersten tapsigen Gehversuche neben einem Plastikkinderpool auf einer Gartenterrasse. Auch Mari läuft auf einem Holzplankenweg in einem Park neben der Mutter her.

Ganz alleine macht Bayar seine ersten Gehversuche durch die Steppengräser vor der Jurte, während Ponijao zwischen den Beinen ihrer Geschwister herumtapst.

Neben paradiesischen Bildern von der Freiheit der Kontakte zu Tieren und Naturelementen der beiden Kinder Bayar und Ponijao wird die Problematik der Kontaktarmut und der beaufsichtigten Umwelterfahrung in künstlichen Naturersatzarealen thematisiert. Die Stadtkinder reagieren eher ängstlich auf Wasser und fremde Tiere.

Kleine kulturell geprägte Individuen und ihre unterschiedlichen Zukunftsperspektiven

So verschieden die Bedingungen auch sein mögen, alle Kinder durchlaufen die gleichen Entwicklungsphasen und begegnen uns am Ende des Films als etwa einjährige, individuelle Persönlichkeiten, die die kulturelle Besonderheit ihrer jeweiligen Lebenswelt widerspiegeln.

Mari läuft in Tokio allein über einen großen, kahlen Hof und sammelt ihren Sonnenhut auf, den sie immer wieder verliert. Für sie ist das Kleidungsstück wichtig. Man könnte assoziieren, dass sie vielleicht später in der Modebranche arbeitet.

Hattie läuft durch den Sand am Strand und beobachtet eine Möwe lange und intensiv. Ein Blick in ihre Zukunft könnte sie möglicherweise als Naturwissenschaftlerin zeigen.



Ponijao balanciert selbstbewusst mit einer leeren Büchse auf dem Kopf zwischen ihren Geschwistern herum. Wenn die Büchse herunterfällt, setzt ihr Bruder sie wieder auf ihren Kopf und sie übt weiter. Man erkennt schon die stolze schöne Frau, die ihren Krug auf dem Kopf trägt.



Bayar richtet sich draußen, ein Stück entfernt von der Jurte auf, spürt den Wind in seinem Gesicht und guckt glücklich strahlend zum ersten Mal über die Landschaft. Der künftige Hirte betrachtet die weite Steppe.

So vielversprechend wie die eher paradiesisch anmutenden Lebensbedingungen der Hirtenbabys erscheinen mögen, die Zukunftsperspektiven der vier Kinder könnten unterschiedlicher nicht sein. Während den Kindern aus den Industrienationen die Welt offen stehen wird mit allen

Möglichkeiten, die eine gute Ausbildung ihnen garantiert, werden es aller Wahrscheinlichkeit nach die beiden Hirtenkinder nicht so leicht haben.

Zusammenfassung

Der Regisseur Thomas Balmes formuliert folgendes Anliegen seines Films: „In meinen Augen ist es ein Film darüber, was es heißt in der heutigen Zeit auf die Welt zu kommen. Die Idee war nicht, zu sagen, das ist schön, das ist nicht schön, sondern vier sehr unterschiedliche Arten zu leben zu finden, vier Arten des Elternseins. Und es sollte nicht jedes Land dokumentiert werden, als vielmehr Dinge gezeigt werden, die symbolisch für die ganze Welt stehen.“

Alle im Film auftretenden Eltern erfüllen ihre Verantwortung und ihre Fürsorge für das Wohlergehen ihrer Kinder gleichermaßen. Die sozialen und umweltbedingten Strukturen erfordern aber eine ganz unterschiedliche Erziehungspraxis und stellen auch ganz andere Anforderungen an die Eltern.

Die Stadtkinder wachsen als geförderte und behütete Einzelkinder in Reichtum und Luxus von Whirlpool und Duschkabine, in lärmenden Metropolen in den USA und in Japan auf, mit allen Nachteilen ständiger Beaufsichtigung und Overprotection.

Die anderen beiden Kinder leben in einsamen Landschaften am Rande der Welt. Die Armut der Eltern mit einer naturnahen Existenz ist offensichtlich, bringt aber den Kindern viele Vorteile. Sie können angstfrei aufwachsen mit vielen sozialen Erfahrungen und Selbstbewußtsein und Kreativität entwickeln. Den Stadtkindern fehlen zwar teilweise diese Aspekte in ihrem ersten Lebensjahr, trotzdem werden sie später alle Vorteile der Industrienationen besitzen, wie Sicherheit, Wohnungen, sauberes Wasser, und ausreichende medizinische Versorgung.

Mit seinen eindrücklichen Bildern symbolisiert der Film die Thematik der Zweiteilung der Welt. Der Film legt nahe, dass beide Lebenswelten ihren eigenen kulturellen Wert besitzen und man wünscht sich, dass die Stadtkinder soviel Entwicklungsfreiheit hätten wie die Hirtenkinder und diese eine bessere medizinische Versorgung und mehr Bildungsmöglichkeiten. Für uns „westliche“ Betrachter des Films spiegelt er das Gesicht der Lebenswelt der Industrienationen vor dem Hintergrund des Sehnsuchtpotentials, welches die mitreißenden Bilder vom einfachen Leben der Nomaden am Ende der Welt in uns erzeugen.

Fragen zum Filmverständnis

- ? In welchen Erdteilen und Ländern dokumentiert der Film das erste Lebensjahr der Babys? Beschreiben Sie die Orte und die Wohnsituation der Familien.
- ? Wie heißen die vier Kinder? Beschreiben Sie die Gesichter.
- ? In welche Familien sind die Kinder hinein geboren? Diskutieren Sie die sehr unterschiedliche soziale Situation.
- ? Beschreiben Sie den Alltag der Kinder. Nennen Sie die Szenen, in denen eine extrem unterschiedliche Erziehungspraxis gezeigt wird.
- ? Beschreiben Sie die berufliche Situation der Eltern der vier Kinder.
- ? Kümmern sich nur die Mütter oder auch die Väter um die Babys? Stellen Sie das für die unterschiedlichen Familien fest.
- ? Welche Babys sind medizinisch gut versorgt und warum gibt es in dieser Hinsicht große Unterschiede?
- ? Welche Kinder wachsen mit Geschwistern auf und welche als Einzelkinder?
- ? Welche Kinder haben viel Spielzeug und wie sieht das Spielzeug aus?
- ? Wie beschäftigen sich die Kinder, die kein oder nur wenig gekauftes Spielzeug haben? Beschreiben Sie die Szenen.

- ? Welche Kinder wachsen in enger Gemeinschaft mit Tieren auf? Beschreiben Sie inwiefern das für ihr späteres Leben wichtig sein kann.
- ? Welche Kinder werden gefördert in Gymnastik-, Sing- und Spielgruppen? Beschreiben Sie die Szenen.
- ? Wie lernen die Kinder, die sich eher selbst überlassen sind? Beschreiben Sie die Szenen.

Anregungen zur Diskussion

- ? Welches der Kinder hat Ihnen besonders gefallen. Begründen Sie Ihre Meinung.
- ? In welche Familie wären Sie am liebsten hinein geboren? Begründen Sie Ihre Meinung.
- ? Diskutieren Sie die Unterschiede zwischen den Familien hinsichtlich der Erziehungspraxis. Nennen Sie Szenenfolgen, in denen diese Unterschiede und Gegensätze besonders deutlich gezeigt werden.
- ? Beschreiben Sie die Szenen, in denen eine frühe Disziplinierung erkennbar wird. Diskutieren Sie darüber, ob das für Babys notwendig ist.
- ? Diskutieren Sie die Stellung der Frau in den Familien.
- ? Welche Kinder wachsen im Einklang mit der Natur auf? Beschreiben Sie die Szenen, die das besonders eindrücklich zeigen und diskutieren Sie den Einfluß auf die Entwicklung der Kinder.
- ? Welche Kinder wachsen in der Stadt auf? Beschreiben Sie die Szenen, die das Umfeld, Stadt besonders prägnant darstellen. Diskutieren Sie die Auswirkungen auf die Kinder.
- ? Glauben Sie, dass es ein Vorteil für die Kinder ist, naturnah aufzuwachsen oder überwiegen die Vorteile in einer Großstadt mit all ihren Angeboten? Diskutieren Sie diese Frage.
- ? Denken Sie, dass der Film eine übertriebene Naturromantik vermittelt? Begründen Sie ihre Meinung.
- ? Beschreiben Sie die Szenen, in denen die Kinder ängstlich reagieren. Diskutieren Sie, welche Kinder verhältnismäßig angstfrei aufwachsen und woran das liegt.
- ? Beschreiben Sie die Szenen, in denen die kleinen Kinder sich mit Geschwistern auseinandersetzen müssen. Diskutieren Sie die Vor- und die Nachteile.
- ? Beschreiben Sie die Spielszenen. Diskutieren Sie die unterschiedlichen Möglichkeiten für die Kinder, ihre Kreativität auszubilden.
- ? Beschreiben Sie, wie die Einzelkinder ihre Aggressionen ausleben. Beschreiben Sie wie Ponijao und Bayar ihre Aggressionen ausleben. Diskutieren Sie beide Situationen.
- ? Am Ende des Films haben alle Kinder sich zu eigenständigen Individuen entwickelt. Beschreiben Sie die Unterschiede. Welche Bilder fanden Sie besonders anrührend. Begründen Sie ihre Meinung.
- ? Welche unterschiedlichen zukünftigen Lebensperspektiven werden die vier Kinder haben. Beschreiben Sie die Vorteile der Kinder aus den Industrienationen.
- ? Wertet der Film die unterschiedlichen Lebenswelten, in denen die Kinder aufwachsen oder dokumentiert er eher neutral die Vielfalt der Kulturen? Nennen Sie Beispiele aus dem Film und begründen Sie Ihre Meinung.
- ? Welche Kinder wachsen mit mehr Freiraum auf? Diskutieren Sie, inwiefern der Film eine Kritik an der Überfürsorge der japanischen und westlichen Kultur nahelegt. Diskutieren Sie diese Frage.
- ? Hinterfragen Sie Ihre eigene Erziehung. Was würden Sie anders machen, wenn Sie Eltern wären?

- ? Was versteht man in unserem Land unter dem Begriff der Nicht-Repressiven-Erziehung? Diskutieren Sie dieses Erziehungskonzept.
- ? Welches Ziel hat der Regisseur, was will er mit seiner Dokumentation erreichen? Beschreiben Sie die Zweiteilung der Welt, die der Film symbolisch thematisiert.
- ? Ist der Film auch für jemanden wichtig, der sich nicht für Babys interessiert? Begründen Sie Ihre Meinung und fassen Sie zusammen, welche Kulturunterschiede Sie durch den Film erkannt haben.

Filmgestaltung

Der Film verwendet das Mittel der Parallelmontage. Die vier verschiedenen Kinder, ihre Familien und Wohnsituationen werden in Szenenfolgen in ihrer Unterschiedlichkeit dargestellt. Es gelingt dem Regisseur ohne Kommentare die verschiedenen Lebenswelten zu dokumentieren und zueinander in Beziehungen zu setzen. Konträre oder auch ähnliche Strukturen kultureller Eigenheiten werden durch die Montage der Szenen offensichtlich. Die kulturellen Unterschiede stehen wertfrei und neutral nebeneinander und werden allein durch die Intensität der Bilder so eindrücklich in Szene gesetzt, dass der Zuschauer mitfühlend und engagiert der Entwicklung der Babys folgen kann.

Der Film verwendet lange, ruhige Einstellungen für die Nahaufnahmen der kindlich rührenden Gesichter der Babys, so dass der Zuschauer ihre Gefühle, wie Freude, Angst, Wut, Neugier und Stolz auf die ersten Erfolge verstehen kann. Die Kamera befindet sich oft auf der gleichen Höhe mit den kindlichen Körpern fast am Boden. Daneben werden die Eltern oft als ganze Figuren gezeigt oder die Familiengruppen in der Totale im Raum der Natur- oder Stadtlandschaften dargestellt.

Der Film verwendet Musik nur sparsam. Die Eltern sprechen ohne Übersetzung in ihrer Originalsprache und die Bilder werden in der Hauptsache von den Lauten der Babys begleitet. Wichtig sind auch die Umweltgeräusche. Das Brüllen der Kühe, Schafe und Ziegen in Namibia und in der Mongolei oder der Stadtlärm der Millionenmetropole Tokio.

Der Regisseur lässt die Szenenfolgen für sich selbst sprechen. Auch ein Zuschauer, der sich nicht besonders für Babys interessiert, kann durch die Intensität und Schönheit der Bilder in die faszinierend dargestellte Vielfalt der Kulturen unterschiedlicher Länder und Erdteile eintauchen.

Fragen zur Filmgestaltung

- ? Sehen Sie die Personen im Film mehr von der Schulter aufwärts oder als ganze Figuren? Beschreiben Sie den Wechsel dieser Einstellungen an Hand von besonders prägnanten Bildern.
- ? Beschreiben Sie die Szenen, in denen die ganzen Figuren der Babys besonders schön und anrührend dargestellt werden.
- ? Welche Großaufnahmen der Babygesichter haben Ihnen besonders gefallen? Beschreiben Sie die Szenen und die Gefühle, die das kindliche Mienenspiel ausdrückt.
- ? Beschreiben Sie besonders eindrückliche Bilder der Natur- und Stadtlandschaften. Finden Sie heraus, welche Rolle diese Landschaften im Zusammenhang mit der Darstellung unterschiedlicher Kulturen spielen. Beschreiben Sie die Szenenfolgen.
- ? Der Film arbeitet mit dem Mittel der Parallelmontage zur Darstellung kultureller Vielfalt. Beschreiben Sie Szenenfolgen, die die Gegensätze besonders eindrücklich widerspiegeln.
- ? Stellen Sie fest, von welchen Geräuschen und von welcher Musik der Film begleitet wird.
- ? Können Sie verstehen, was die Eltern der Kinder sprechen? Warum hat der Regisseur sich für die Originalsprache der Eltern entschieden?

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige Lehrplanbezüge für Schulen in Rheinland hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch in vergleichbaren Lehrplaneinheiten anderer Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Biologie: Klasse 7/8 (HS): Vom Bau, den Leistungen und der Gesunderhaltung unserer Organe.

Sozialkunde Klasse 7 (HS): Erziehung und soziales Lernen in der Familie.

Problem/Leitfrage: Wozu braucht der Mensch eine Familie?

Teilziel: Einsicht in die Bedeutung der Familie für die kindliche Sozialisation:

Kenntnis der frühkindlichen Sozialisation als der für die Entwicklung des Menschen wichtigsten Phase (Bedeutung der liebevollen Zuwendung [Bezugsperson], der Vermittlung von Zutrauen und Sicherheit [Urvertrauen])

Überblick über Bedingungen, die die Sozialisationsleistungen einer Familie positiv oder negativ beeinflussen können (z. B. Wohnverhältnisse, Bedeutung der Entfaltungsmöglichkeiten im Spiel, Entwürfe familiengerechter Wohnungen und geeigneter Spielplätze; Umweltbelastungen, Lärm, Arbeitslosigkeit, fehlende Zuwendung, Gewalt in der Familie, Suchtprobleme)

Sozialpädagogik Klasse 9 (RS): Familie. Leitziel: Einsicht in die Bedeutung der Familie im Sozialisationsprozess und deren Schutz durch die Gesellschaft. Klasse 10 (RS): Sozialisation: Erziehung und Selbstfindung. Leitziel: Einsicht in die Bedeutung entwicklungspsychologischer Prozesse für Erziehung und Identitätsfindung zur Stärkung des Selbstwertgefühls.

Im Rahmen des fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts bietet sich der Einsatz des Films z. B. im Erfahrungsfeld „Lebenszeiten: Von der Kindheit zum Alter“ an (Ziel: Kindheit in anderen Kulturen kennenlernen).

Literaturhinweise

Aries, Philippe: Geschichte der Kindheit. München 1998.

Largo, Remo H.: Babyjahre: Die frühkindliche Entwicklung aus biologischer Sicht. München 2003.

Gulden, Elke, Bettina Scheer und Mile Penava: Singzwerge & Krabbelmäuse: Frühkindliche Entwicklung musikalisch fördern mit Liedern, Reimen, Bewegungs- und Tanzspielen für zu Hause, für Eltern-Kind-Gruppen, Musikgarten und Krippen. Münster 2004.

Greenspan, Stanley I., Stuart G. Shanker, und Andreas Nohl: Der erste Gedanke: Frühkindliche Kommunikation und die Evolution menschlichen Denkens. Weinheim 2007.

Birbaumer, Niels, Dieter Frey, Julius Kuhl, und Gisela Trommsdorff: Enzyklopädie der Psychologie: Kulturvergleichende Psychologie 3. Anwendungsfelder der kulturvergleichenden Psychologie: Serie 7 / BD 3. Göttingen 2007.

Web-Tipps

www.babys.kinowelt.de

Impressum: Herausgegeben vom Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF), Murnastraße 6, 65189 Wiesbaden, Tel. (0611) 20 52 288, Fax (0611) 20 52 378. E-Mail: info@film-kultur.de. Internet: www.film-kultur.de. Idee und Konzept: Horst Walther. Redaktion: Horst Walther. Autorin: Gudrun Baudisch. Bildnachweis: Kinowelt Filmverleih. © September 2010.